

„Selten ernten den Lohn der Künste erste Begründer“, das ist nach Gabelsberger das Los des deutschen Stenographieerfinders. Aber Gabelsberger war in der, wenn auch bescheidenen, so doch sicheren Stellung des kleinen Beamten wenigstens dem Kampfe ums tägliche Brot entrückt. Stolze dagegen hat diesen Kampf im vollsten Sinne des Wortes um der Kurzschrift willen aufgenommen und durchgeföchten: er ist in Wahrheit ein Märtyrer für die Kurzschrift geworden. „Mit dem Herzblut seines Lebens die Stenographie zu schreiben, das ward Stolzes Beruf, ein echtes und rechtes deutsches Erfindereleben zu führen, dem die gehörige Dosis Herzeleid und Entsagung nicht gefehlt hat.“<sup>2)</sup> Niemand kann sich des innigsten Mitgeföhls und der größten Bewunderung entziehen, der in der ausführlichen Stolze-Biographie von Käding<sup>3)</sup> dies „entsagungsreiche und arbeitsvolle Leben“, dies Leben, „reich an Leid und karg an Glück“, in seiner ganzen Stille, Einfachheit und Selbstverleugnung, in seinem schlichten Gottvertrauen und seiner ungeheuren Entsagungskraft, in seinem ganzen unbeugsamen Stolze und seiner demütigen Bescheidenheit, in seiner strengen Sachlichkeit und willigen Anerkennung der Leistungen Anderer an sich vorüberziehen läßt. Bei allem Erfinderstolz welche Sanftmut und Milde! Wie die eines verklärten Geistes tönt fürwahr in unsere Kampfstage die Stimme der Versöhnung aus dem stillen Grabe Stolzes (K., S. 24):

„Dafs die Kunst der Stenographie in allen Kreisen Anwendung finde und Nutzen stifte, das ist es, was mir vor allem am Herzen liegt, und ich freue mich daher über die Verbreitung jeder Methode derselben, denn es kommt mir nicht darauf an, dafs die meinigen den Vorzug erlange.“

„Wer hat ihm dies Wort auch nur nachgeahmt, geschweige denn bedacht?“ fragt Käding mit Recht, und er preist diese zarteste Rücksicht gegen Andersdenkende, durch die Stolze über sämtliche Meister anderer Schulen hinausragt,

<sup>2)</sup> Dr. Steinbrink, „Zur Entstehungsgeschichte des Stolzeschen Systems“ im „Archiv“ 1885 (S. 266), bei Käding, Stolze-Bibliothek XI (S. 21).

<sup>3)</sup> In der Stolze-Bibliothek Kädings, Band IX—X, „Biographie Wilh. Stolzes“, von F. W. Käding, Berlin 1891, mit dem Bilde Stolzes. Preis 2 Mark. Als die beste und ausführlichste Stolzebiographie zu empfehlen, und für obige Schilderung am meisten benutzt; zitiert als K.; die anderen Bände der „Stolze-Bibliothek“ zitiert als St.-B. Ein Bild Stolzes aus derselben bietet Dr. Wiemer: „Wilhelm Stolze. Streifzüge durch die Stolzebibliothek“ im „Magazin“ 1891, S. 4 u. ff. Von anderen Lebensbeschreibungen Stolzes seien erwähnt: der Aufsatz von Dr. Franz Stolze „Zu Wilh. Stolzes hundertjährigem Geburtstag“ im „Deutschen Stenographenkalender“ von Mertens für 1898, S. 160 (mit 9 Abbildungen); Krefler, Wilhelm Stolze, eine Biographie. Lithogr., 1884; Brey, Bilder aus dem Leben Wilh. Stolzes, 1887. Eine kurze Selbstbiographie Stolzes ist wieder abgedruckt in der St.-B. V, S. 65. Lesenswert sind die Aufsätze von Prof. Dr. Michaëlis: der Nachruf an Wilh. Stolze in der „Zeitschrift für Stenographie und Orthographie“ 1867; die Ansprache am Stolze-Denkmal am 28. 10. 1877 (St.-B. XVII, S. 66); die Festrede bei der Übergabe der Stolze-Büste an das Königl. Joachimsthalsche Gymnasium am 21. 5. 1882 („Archiv f. Stenographie“ 1882, S. 150; „Magazin“ 1882, Beilage zu Nr. 5). — Zu Stolzes hundertjährigem Geburtstage sind mehrere Stolze-Biographien erschienen, darunter die vornehm gehaltene und warm ausgeführte von Marie Mellien: Wilhelm Stolze. Berlin 1898. E. S. Mittler & Sohn, Kochstr., 49 S. 8°. 1 Mk. Vergl. darüber den Anhang.